

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Zehnmüdigasse 33,
Bücherei der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Interate an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Feiertagen früh bis 1/2 9 Uhr.
In den Filialen für Zus. Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Pauls Hof, Rothemannstr. 18, p.
nur bis 1/2 3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 15,250.
Abonnementpreis viertel 4 1/2, Hal-
bjähr 8, einjährig 16, durch die Post bezogen 6 Mt.
Jede einzelne Nummer 50 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 26 Pf.
mit Postbefreiung 46 Pf.
Bücher 10 Pf. Courtpost, 20 Pf.
Bücher Schriften laut unserem
Preisverzeichnis — Labelschriften
Satz nach höherem Tarif.
Kleinere unter d. Redactionstrich
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind nach d. Spalten
zu zahlen — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro anno oder
über durch Postnachschuß.

№ 326.

Donnerstag den 22. November 1877.

71. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Freitag den 23. November nur Vormittags bis 1/2 9 Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Korbweidenauction.

Montag, den 26. November o sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstreviere Connewitz
ca. 1700 Bund Korbweiden an der städtischen Schwimmanstalt, am Pieschenwäldchen, unter-
halb des Kirchwehres, im Streiteiche bei Connewitz, sowie an der Plesche an der Höhe und
Eisenbahnbrücke bei Connewitz gegen sofortige Bezahlung nach dem Abschlage und unter
den bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden. Zusammen-
kunft: an der Eisenbahnbrücke am Ende der Waldschänke bei Connewitz.
Leipzig, am 17. November 1877.

Des Rath's Forstdeputation.

Bekanntmachung.

An den hiesigen Volksschulen sind nächste Ostern 25 provisorische Lehrstellen zu besetzen,
mit denen bei 26wöchentlichen Unterrichtsstunden ein jährlicher Gehalt von 1500 L verbunden ist.
Bewerber, welche die Wahrschulprüfung bestanden haben oder nächste Ostern zu bestehen ge-
denken, wollen Gesuche und Zeugnisse bis zum 10. December d. J. bei uns einreichen.
Leipzig, am 20. November 1877.

Der Schulausschuß der Stadt Leipzig.
Dr. Panitz. Rehnert.

Leipzig, 21. November.

„Aus Karz ist keinerlei Nachricht eingetroffen“
— so meldet der Telegraph aus Konstantinopel.
Wir glauben's gern, da die Türken nicht mehr
in Karz sind. Die Pforte will noch immer nicht
dran, die Thatsache des Falls von Karz offiziell
anzuerkennen. Sie fürchtet sich vor dem Schrecken,
den die Nachricht hervorruft; und der sich all-
beide gegen die Herren des Serails lehnen würde.
Der Fall dieser Festung, auf die man türkischer-
seits große Stücke hielt, muß auf die leicht erreg-
bare Bevölkerung in Konstantinopel einen sehr deprimie-
renden Eindruck machen. Jeder namhafte russische
Erfolg hatte bisher ein politisches Umwälzen in Stamb-
bul zur Folge und der Fall von Karz ist der schwerste
Beleg, welchen die Türken bisher erlitten haben.
Eine geschlagene Armee kann sich sammeln, reor-
ganisiren und wieder siegreich werden; aber die
Wiedereroberung einer großen Festung ist ein
höchst unwahrscheinliches Ereignis, und darum
wird der Fall von Karz höchst wahrscheinlich einen
großen Schrecken in Konstantinopel erzeugen.
Daher also das Schweigen über ein Ereignis,
das schließlich doch nicht verborgen bleiben kann
und dessen Folgen sich in Kürze zeigen müssen.
In Armenien selbst wird der moralische Eindruck
auf die Bevölkerung nicht auf sich warten lassen.
Die nächste militärische Folge des Ereignisses ist
aber eine ansehnliche Verstärkung der unter
General Heermann nach Erzerum vorgeschickten
Truppen. Wenn die Russen noch einige Zeit
vor Erzerum ausbleiben können, so wird auch
der baldige Fall dieses Platzes als ziemlich wahr-
scheinlich anzusehen sein, da weder der for-
sichtsvolle Zustand von Erzerum, noch die Ueber-
reste der ehemaligen Armee Rosakhtar Pascha's
eine andauernde Vertheidigung dieses Platzes in
Ausicht stellen. Das Derwisch Pascha in Datum
leihen kann, fällt nicht sehr ins Gewicht; er wird
mit seiner geringen Truppenmacht seine Schuldig-
keit gethan haben, wenn er noch einige Zeit auf
seinem Posten ausbleibt. In keinem Falle wird
bei Datum irgend etwas geschehen, was auf den
weitere Gang der Kriegsbewegungen in Armenien
einen bestimmenden Einfluß üben kann. Die
türkische Armee in Asten ist vorläufig kein opera-
tionsfähiger Factor mehr und der Ausgang des
Krieges an den Quellen des Euphrat kann nicht
mehr zweifelhaft sein, selbst wenn es den Russen
des eingetretenen Winters halber erst im nächsten
Jahre gelingen sollte, Erzerum zu nehmen. Was
sich jetzt noch auf dem armenischen Kriegstheater
abspielen kann, wird nur ein fünfter Act mit leicht
zu errathendem Schluß sein.

In diplomatischen Kreisen wird, wie der „All-
tag.“ aus Berlin geschrieben wird, der Fall von
Karz als ein sehr ernsthaftes und folgenschweres
Ereignis angesehen. Niemand zweifelt, daß auch
Erzerum, Trapezunt und Datum bald in die
Hände der Russen fallen werden. Auch wird in
mehreren Blättern als so gut wie selbstverständ-
lich vorausgesetzt, daß die Russen diesmal Karz
behalten werden. Von Interesse wird der Ein-
druck sein, welchen der Fall von Karz in Eng-
land hervorbringen wird. Man sprach früher
von einer englischen Note, die gegen die Besetzung
Armeniens durch Rußland Bewahrung eingelegt
habe. Jetzt wird die Eröffnung der Note von
Petersburg als demontirt. Ob es sich bewäh-
ren wird, daß die Fortschritte Rußlands in
Asten weiterhin eine Aenderung Englands
veranlassen werden, steht dahin. Man wird
es abwarten müssen, und die Hoffnungen der
Türken werden in dieser Beziehung schwerlich hoch
gepaßt sein. Noch weniger wird Oesterreich

entgegenzutreten. Von Wien aus wird
bestätigt, daß Oesterreich Serbiens Vorgehen, so
lange Bosnien nicht in Frage kommt, nicht hin-
dern wird, und man sagt hinzu, daß Oesterreich
keine Einmischungen habe gegen die Autonomie
Bulgariens unter einem deutschen Prinzen, für
welchen Plan angeblich Deutschland gewonnen
sei (?). Der deutsche Prinz an der Spitze des
neuen bulgarischen Staates war schon einmal in
einer Petersburger Correspondenz der „Times“
angedeutet, und man ist gespannt, welches deutsche
Fürstentum damit beglückt werden soll. Jeden-
falls beweisen die beglaubigten Andeutungen aus
Wien, daß Rußlands Pläne auf keinen erheblichen
Widerstand bei Oesterreich stoßen werden. Eng-
land allerdings wird nicht so bald zustimmen, wie
die dortige Presse, namentlich eine Kottig der
„Morning Post“ schon jetzt andeutet.
Nach neueren Nachrichten aus Pest soll es ange-
achtet aller Abwegungen eine Thatsache sein, daß
die Pforte an die serbische Regierung eine
sehr ernsthafte Note gerichtet habe. Serbien wolle
mit einem Ansprache auf die Bezirke Nisch, Klein-
Awarin und Tirschak-Raca antworten, die
Rilisch zugesichert erhalten habe.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 21. November.

Wie die „Magdeburger Zig.“ meldet, will der
Reichskanzler Fürst Bismarck das Reichsamt
in Berlin verleben, aber frühestens nach vier
Wochen von Berlin nach Berlin zurückkehren.
Der Fürst wird sich also an den Landtagsver-
handlungen in diesem Jahre nicht mehr betheili-
gen, denn in vier Wochen machen auch die Ab-
geordneten Ferien. Der diesmalige Urlaub des
Fürsten unterscheidet sich übrigens von dem
früheren wesentlich, daß nach Berlin weniger
Sachen abgehen als in den Jahren zuvor; auch
hat der Kanzler in seiner hinterlassenen Um-
gebung keinen Beamten, die Bergleitung auf
die Geschäfte ist also eine scharf ausgeprägte.
Zum Unterschied von früheren Jahren war jetzt
auch nur einmal ein einziger Minister bei dem
Fürsten in Berlin; und ebenso haben die Bot-
schafter ihre Besuche beim Kanzler unterlassen.
Der Urlaub, den der Kaiser dem Fürsten im
Frühjahr gewährte, wurde im Sommer während
der Kämpfe Karz und noch später durch viele
Arbeiten für das auswärtige Amt unterbrochen,
jetzt aber ist er in seinem ganzen, vom Kanzler
gewollten Umfange wirksam, und wie in der
Reichsregierung die Staatsminister Hofmann und
v. Bülow, so führt der Finanzminister Camp-
hausen in Preußen die Geschäfte recht eigentlich
allein. Im Bundesrath dürfte sich der lange
Urlaub des Kanzlers am meisten spürbar machen,
was erkennbar sein wird, sobald im Januar oder
Februar der Reichstag zusammentritt. Man
spricht aber schon von der Einberufung des Par-
lamentes im Februar, weil Niemand abzusehen
vermag, wie bis zur Mitte des Jahres für den
Reichstag genügend viel Vorlagen fertig gestellt
werden sollen.

Das preussische Abgeordnetenhaus beschloß
am Dienstag, die beiden ihm bisher zugewandten
Gesepentwürfe zur Ausführung des Gerichtsver-
fassungsgesetzes an eine einzige Commission von
28 Mitgliedern zu verweisen. Der Abg. Koller
kritisirte die Vorlagen in einer längeren einleiten-
den Rede, lebte den echt nationalen Sinn, welchen
die Staatsregierung in dem Bericht auf das
Obertribunal bekundet habe, tabelte aber andere
Bestimmungen, was den Justizminister zu einer
etwas erregten Entgegnung veranlaßte. Doch

schlechte es zwischen Beiden über die noch offenen
Punkte auch nicht an Uebereinstimmung, z. B. in
Betreff der möglichen Vertheilung der Amts-
gerichtsbezirke über das Land. Für die geschliche
Herstellung aller Gerichtsbezirke, mit Ausnahme
der ehemaligen Anordnung der Amtsgerichts-
bezirke, sprachen sich auch die Abg. Löwenstein
und Windthorst-Bielefeld aus.

In der Deputirtenkammer zu Ber-
lin wurde am Dienstag vom Abg. Beth-
mann eine im Namen der republikanischen Majori-
tät abgefaßte Erklärung verlesen, in welcher
hervorgehoben wird, daß die Kammer angefaßt
der vom Ministerpräsidenten ausgearbeiteten
Doctrinen zur Aufrechterhaltung ihrer Würde
und zur Wahrung der Integrität ihrer Ent-
scheidungen und Prärogativen gegenüber den ihr
in den Weg gelegten Erschwerungen beschließt,
die Verifikationen der Wahl des Unterstaats-
secretärs im Ministerium des Innern, Reile,
zu vertragen, bis die Untersuchungscommission
festgestellt, welche Rolle Reile bei den offi-
ciellen Candidaturen gespielt habe und außerdem
die Behörden von Galtze, welche amtlich
Untergebene desselben sind, vernommen wor-
den seien. — Die Vertragung der Prüfung
der Wahl Reile's wurde hiermit mit 297 gegen
210 Stimmen angenommen. — Marion von
der Linde beantragte angesichts des Fehlens
einer regelrechten Regierung die Sitzung zu ver-
tagen. — Der Arbeitsminister Caillaux erklärte
demgegenüber, daß Ministerium habe zwar seine
Entlassung gegeben, werde aber die Geschäfte bis
zur Ernennung des neuen Ministeriums fort-
führen; es sei demnach eine regelrechte Regierung
vorhanden. — Die Kammer beschloß schließlich
mit 233 gegen 231 Stimmen die Sitzung zu
vertragen und setzte die nächste Sitzung auf Don-
nerstag an. — Die Mitglieder der Budgetcom-
mission gehören sämtlich der Linken an. — In
den Bureau waren einige Deputirte der Rechten
die Frage auf, ob die Majorität sofort die di-
recten Steuern votiren würde. Gambetta erwiderte,
daß werde von den Umständen abhängen.
Der Senat setzte die Vertragung des Gesepent-
wurfs über den Generalstab fort.

Aus Perpignan, 19. November, wird ge-
meldet: Ein Trupp von etwa 25 spanischen
Infanteristen, der sich kürzlich in der Nähe
von Figueras gezeigt hatte, erschien neuerdings
in einem Dorfe und forderte eine Contribution von
1500 Francs im Namen der liberalen Republik.
In Bezug auf die Einnahme von Karz erklärt
die „Morning Post“, ein solches Ereignis würde
die englischen Interessen gefährden und eine
offene Erklärung der Politik Englands unerlässlich
machen.

Wie aus Gattinje gemeldet wird, haben die
Montenegroer das Spizza beherrschende
Fort Rech genommen, nachdem sich Spizza vor
4 Tagen widerstandslos ergeben hatte. Fürst
Nikita befindet sich vor Antivari, dessen Citadelle
dem Bombardement der Montenegriner widersteht.
Aus dem Lager vor Plewna bringt die „Times“
ein Telegramm, welches die Verwendung des
Generals Stobeleff, des glänzendsten Helden in
der russischen Armee, bestätigt. Er wurde in der
Vorpostenlinie durch eine verirrte Kugel getroffen
und zwar in der Seite. Die Wunde soll nicht
gefährlich sein. Er liegt im Hauptquartier von
Dresslowa, wo der Großfürst Nicolaus ihn besucht
hat. Durch sein mehr als kühnes Auftreten in
allen Schlachten in glänzender Uniform war er
Held der Heilpunct der feindlichen Geschosse, blieb
aber bis jetzt unversehrt.
Die Eroberung von Karz hat unter den

russischen Truppen vor Plewna großen Enthu-
siasmus hervorgerufen, alle Batterien gaben drei-
malige Salven, um die glänzende Waffenthat zu
feiern.

Ein officiell russisches Telegramm aus Beran-
suleh vom 19. d. meldet: Der Sturm auf Karz
richtete sich hauptsächlich gegen die südlichen
Fort, während gegen die übrigen Forts nur de-
moustrirt wurde. Die Forts Daz, Raulh und
Sowari wurden durch die Sturmcolonnen ge-
nommen. Die Forts Karabach und Karz wurden,
das letztere durch einen Frontalangriff, das erstere
vom Rücken her durch freiwillige in plötzlichem
Ansturm genommen. Am Morgen versuchte die
Garnison der vom Feinde verlassen Forts in
die Berge zu flüchten, wurde aber umzingelt
und gefangen genommen. Unsere Truppen be-
setzen in über 10,000 Gefangenen, gegen 300
Beschädigten und massenhaften Borräthen, gegen 500
Spitalern wurden gegen 4500 Verwundete und
Kranke gefunden. Unser Verlust beträgt gegen
2500 Tode und Verwundete.

Nach einer Meldung der „Moskauer Zeitung“
hat sich die Hauptmacht der Russen von Karz
gegen Erzerum gewendet und in Karz nur eine
Belagerung zurückgelassen.
Ob sich Erzerum widerhalten können, ist
eine stark zweifelnde unterliegende Frage. Nach
einem von der „R. B.“ angelegenen Urtheil eines
Militärs, der von einer sechsmonatlichen Cam-
pagne aus Asten nach Konstantinopel heimgekehrt
ist, kann Erzerum nur durch ein großes, wohl-
ausgerüstetes und überdies angriffsweise vor-
geordnetes Heer vertheidigt werden. Bleiben die
Truppen in der Festung, so setzen sie die Stadt
selbst den feindlichen Bomben aus, da vorge-
schobene Festungswerke nicht vorhanden sind.

Soll die Fortbildungsschule auf dem Lande wieder aufgehoben werden?

Mit dieser Frage beschäftigte sich die 2. Kammer
des sächsischen Landtages in ihrer Sitzung
vom 19. November. Anlaß hierzu gab, wie schon
erwähnt, eine Petition des Gemeindevorstands
Höhe in Wögen und Gen. um Wieder-
hebung des Instituts der Fortbildungsschule auf
dem Lande. (Referent: Abg. Röscher).

Die Petition, der sich 61 Gemeindevorstände
angeschlossen haben, beruft sich auf den
wichtigen Fortbildungsschülern der dortigen Gegend
wider das obligatorische Institut herrsche, und
auf die Unzulänglichkeit, welche dem Betriebe
der Landwirtschaft durch zeitweilige Entziehung
von Arbeitskräften bereitet werden. Dagegen
sagt der Bericht:

In Betreff des ersten dieser Gründe ist zuzugeben,
daß in vielen Theilen des Landes eine gewisse Ab-
neigung gegen den Besuch der Fortbildungsschule bei
den Schülern noch nicht geschwunden ist; aber wie die
Erfahrung — ausgedrückt in Berichten der Inspectoren,
Conferenzen und größeren Versammlungen der Lehrer
— zeigt, ist dieser Widerwille im Allgemeinen bereits
deutlich im Abnehmen begriffen.
Die über die Wirklichkeit und das Bestehen der
Fortbildungsschulen angefertigten Beobachtungen haben
im Großen und Ganzen ein überraschend günstiges Re-
sultat ergeben und haben gezeigt, daß das junge Ge-
schlecht fast durchgängig im Lande durchgehenden, und
Gemeinden, Bürger, Lehrer und Schüler sich in einem
großen Theile des Landes, namentlich aber überall dort
gleich mit ihm befreundet haben, wo die Einrichtung
gleich von vornherein ernstlich ins Werk gesetzt werden
ist. — Da es aber ohne Zweifel im Interesse des ge-
samten Landes liegt, über die jetzige Lage, den Stand
der Entwicklung und Wirksamkeit der Fortbildungs-